

Auer Tageblatt

Beschreibungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wochentlich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 22.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise für Anzeigen aus den Anzeigen des Erzgebirges, wochentliche Anzeigen 20 Pf. wochentliche Anzeigen 20 Pf. wochentliche Anzeigen 20 Pf. wochentliche Anzeigen 20 Pf.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 212

Freitag, den 11. September 1925

20. Jahrgang

Die Türkei verlangt Volksabstimmung in der Mossulfrage.

Ein türkisches Memorandum.

Genf, 9. Sept. Das Memorandum, das die türkische Delegation dem Völkerbundsrat überreicht hat, kommt zu der Schlussfolgerung, daß eine Volksabstimmung im Mossulgebiet unbestreitbar das beste Mittel zur Entscheidung der Streitfrage sei. Das Memorandum wiederholt dann die Forderung nach einer Volksabstimmung und weist die Auffassung zurück, daß die Bevölkerung des Mossulgebietes zu einer freien Meinungsäußerung und zu einer geordneten Volksabstimmung unfähig wäre. Die ganze Bevölkerung des Mossulgebietes verlange, so wird am Schluß der Denkschrift ausgeführt, eine rasche Beendigung der fremden Besetzung und die Aufrechterhaltung der alten Beziehungen zu ihrem Mutterlande, für welches sie sogar bereit sei,

bedenke, daß die Mossulkommission des Völkerbundes anerkannt hat, daß das Irak-Reich Recht auf das umstrittene Mossulgebiet hat, daß ferner die Bevölkerung des Mossulgebietes die Türkei dem Irak vorziehe und daß man schließlich an eine Trennung des Mossulgebietes von der Türkei nur für den Fall denken könne, daß man zu anormalen Mitteln greifen würde, die jedoch im vorliegenden Falle nicht ins Auge gefaßt seien, wie der türkische Delegierte dem Räte bereits dargelegt habe. Rechtlich sei das Mossulgebiet unter der Souveränität der Türkei geblieben und angesichts dieser rechtlich so starken Stellung der Türkei müsse das umstrittene Gebiet logischerweise auch türkisch bleiben. Um aber die guten Beziehungen zwischen England und der Türkei nicht zu trüben, schlage die Türkei die Volksabstimmung vor, die angesichts des im Mossulgebiet herrschenden Anarchismus mit kleinen türkischen und englischen Jähzähnen vorgenommen werden sollte, die statt der Stimmzettel in die Urne gelegt werden sollen.

Das Wilajet Mossul.

Mosul (Mossul) ist die Hauptstadt des etwa 75 000 Quadratkilometer großen Wilajets (Provinz) gleichen Namens. Die Stadt ist am Tigris, 450 Kilometer nordwestlich von Bagdad, nahe des alten Ninive gelegen und war einst ein blühendes Handelszentrum. Bekannt geworden ist sie im Abendland durch jarte, leichte Baumwollstoffe, die in ihren Mauern zuerst gewebt wurden, und die man nach ihr „Mossul“ (Musselin) nannte. In dem rechten Tigrisufer an der Abdachung Kern, amphitheatralisch aufgebaut. Die Einwohnerzahl eines Sindjaraufläufers ist die Stadt mit flachen Tälern auf etwa 60 000, die des ganzen Wilajet auf 300 000 geschätzt.

Geschichtlich gehört dieses Gebiet zu den ältesten Kulturen der Erde. Am Euphrat und Tigris entstanden und verankert riesige Reiche. So heute die Trümmer von Ninive tröstlos in die Wüste ragen, sah einst der Herrscher des assyrischen Reiches. Das Land, um 1800 v. Chr. von Babylon aus bevölkert, gelangte um 1500 zur Selbstständigkeit. Unter seinem größten Herrscher Assarhaddon (883–882) unterwarf es sich ganz Vorderasien, konnte aber seine Macht nicht behaupten und mußte sich 608 wieder unter babylonische Herrschaft begeben. Noch älter als Assyrien ist Babylon. Den Persern gelang es 538, diese beiden uralten Reiche zu unterwerfen, sie mußten aber Alexander dem Großen weichen. Den Makedoniern folgten die Römer, ihnen die persischen Sassaniden, 636 die Araber, 1258 wieder die Perser und 1638 eroberten es die Türken, die es ungefähr bis 1918 behaupteten.

Das Wilajet Mossul war im Weltkrieg, da es an die Frontfront fiel, auch mehr oder weniger der Schauplatz kriegerischer Ereignisse. Den Türken gelang es aber, ihre Stellungen fast gänzlich zu behaupten, und stolz konnte der Kommandant der 6. Armee Ali Ihsan Pascha im Herbst 1918 an den Großwesir melden: „Die 6. Armee hat dem Vaterland einen sehr großen Dienst erwiesen, indem es ihm den größten Teil des Mossulgebietes erhalten hat.“ Der Waffenstillstand von Mudros war abgeschlossen, die Türkei konnte als sicher annehmen, daß das Wilajet Mossul unter türkischer Regierung verbleiben würde. Um so erstaunter war General Ihsan, als er am 31. Oktober 1918 hörte, daß durch die Linie der 5. türkischen Division englische Kavallerie rücke. Gleichfalls zeigte sich englische Kavallerie westlich des Tigris. Nachdem der Waffenstillstand von Mudros in Kraft getreten war, forderte am 1. November 1918 der Führer der englischen Vorhut General Cassel von General Ali Ihsan, daß die Türken unterzöglig „auf 5 Meilen hinter Mossul, in der Richtung, welche Sie wollen“ zurückgingen. Er teilte fernerhin mit, daß englische Truppen in Mossul einzuziehen würden, um die Stadt vor allen Unruhen zu schützen der Araber zu schützen. General Ali Ihsan berichtete dem Großwesir sofort diese ungeheuerliche Anmaßung, dieser aber erwiderte, daß England die Macht besitze das ganze Land zu besetzen, da die Türken über keine Verteidigungsmittel verfügten. Eine Zusammenkunft Generals Cassels mit Ali Ihsan, zu der auch General Campbell mit dem Flugzeug gekommen war, öffnete den Türken noch mehr die Augen. General Campbell kam im Auftrag des Oberbefehlshabers der Front und forderte nicht nur die Räumung Mossuls, sondern auch die des Wilajet Diabekir und der Sandeschas (etwa unserer Amtshauptmannschaft entsprechend) Urfa und Sid. General Ali Ihsan lehnte die Forderung entrüstet mit den Worten ab: „Ich bin mich eher, ehe ich meine Truppen ausliefer.“ Am 9. November mußte er aber auf Befehl des Großwesirs nachgeben und das Gebiet verlassen. England gründete das Königreich Irak und räumte sich in Mossul ein Mandat ein, wie es Frankreich in Syrien getan hat. Mossul ist petroleumreich und England hat damit also wieder eines der wichtigsten Gebiete unter seine Herrschaft gebracht. Auf der diesjährigen Völkerbundstagung forderte die Türkei die Herausgabe Mossuls, indem sie den widerrechtlichen Eingriff Englands darlegte und auf die lange türkische Zugehörigkeit hinwies. England dagegen spielt sich als Wortmund des Königs von Irak auf der Mossul als zum Irak gehörig beansprucht. Die Bevölkerung des Gebietes selbst wünscht wieder türkisch zu werden, wenn auch nicht gelehrt werden kann, daß sich manche finden, die die Zugehörigkeit zum Irak erstreben. Selbstverständlich wird diese Richtung von englischer Seite aus unterdrückt und gefördert.

Der nunmehrige Vorschlag der Türkei, die Zukunft des Landes gang in die Hände der Weimarer zu legen, durch Durchführung eines Volksreferendums, dürfte beiden Seiten gerecht werden. Man kann gespannt sein, ob der Völkerbund seinen überparteilichen Charakter wahrt und dem Instanzen der Regierung von Ankara Rat erteilt.

Den Kampf gegen die größte Kolonialmacht der Welt aufnehmen.

Die Bedeutung des Angebotes der Türkei auf Abhaltung einer Volksabstimmung werde klar, wenn man

Kabinettsrat über die weitere Haltung Deutschlands.

Berlin, 9. Sept. Ministerialdirektor Gaus ist von seiner Londoner Reise zurückgekehrt und hat nach Sichtung seines Materials Dienstagabend zunächst dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schubert Vortrag über die Londoner Juristenverhandlungen gehalten. Mittwoch vormittag war Gaus bei Minister Dr. Gehler, der zur Zeit den Reichskanzler vertritt, um ihm ebenfalls seine Eindrücke mitzuteilen. Gegen mittag begab sich Dr. Gaus zum Reichspräsidenten von Hindenburg zum Vortrag. Heute abend wird er sich mit Außenminister Stresemann, der seinen Urlaub an der Nordsee verbringt, und mit dem ebenfalls verreisten Reichskanzler Dr. Luther in Verbindung setzen.

Erst nach dieser mündlichen Information der Minister wird ein Kabinettsrat einberufen werden, in dem man sich über die weitere Haltung der deutschen Regierung schlüssig werden wird. Es ist möglich, daß der Kabinettsrat noch vor den offiziellen Besprechungen im befreiten Ruhrgebiet stattfindet.

Ministerbesprechungen in Genf.

Genf, 9. Sept. Chamberlain, Orland, Vandervelde und Scialoja berieten heute vormittag zum ersten Mal gemeinsam mit den alliierten juristischen Sachverständigen über den von diesen vorgelegten endgültigen Bericht über die Londoner Besprechungen. Von englischer Seite wird versichert, daß diese Beratungen einen weiteren Schritt in der Richtung auf eine an Deutschland zu richtende Einladung darstellen, da in verschiedener Hinsicht eine weitere Einigung erzielt worden sei. Auf englischer Seite wird heute wiederholt der Annahme Ausdruck gegeben, daß die Ministerkonferenz bald stattfinden werde. Bisher sind jedoch noch keine zuverlässigen Angaben darüber zu erhalten, ob über Ort und Zeit ein endgültiger Beschluß der alliierten Minister vorliegt.

Zusammenkunft der Außenminister am 25. September. Nach einer Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur wird die Zusammenkunft wahrscheinlich am 25. September in Lausanne stattfinden.

Der schwankende Mussolini.

Die heutigen Verhandlungen der alliierten Minister mit den Juristen werden nachmittags und abends fortgesetzt werden. Der Grund, warum bisher noch keine formelle Einladung nach Berlin abgegangen sei, scheint u. a. in einem „Widerverständnis“ mit Italien über die Teilnahme Mussolinis zu liegen. Mussolini, der zuerst großes Interesse gezeigt hatte, an der Ministerkonferenz teilzunehmen und sogar ihre Leitung für sich beanspruchte, ließ vor einigen Tagen durch eine italienische Agentur eine Meldung verbreiten, daß er infolge sehr starker Beschäftigung mit innerpolitischen Angelegenheiten an der Konferenz nicht werde teilnehmen können. Dafür haben die Alliierten hier beschlossen, keine besonderen Rücksichten mehr auf die früheren Wünsche Mussolinis zu nehmen und die Konferenz für den 28. September nach Lausanne einzuberufen. Nun soll aber Scialoja in den letzten Besprechungen mit den alliierten Ministern erklärt haben, daß ihm von einer Unterbrechung der Absichten Mussolinis nichts bekannt sei, worauf die alliierten Minister erwiderten, daß auch sie an diese Besprechungen gebunden seien und nunmehr an Lausanne als Konferenzort festhalten müßten.

Besprechung des Berichts des Völkerbundsrats.

Genf, 9. Sept. Die Völkerbundversammlung ist heute in die allgemeine Aussprache über die Tätigkeitsberichte des Völkerbundsrats und des Generalsekretariats eingetreten. Das brasilianische Staatsmitglied Nelson Franco eröffnete die Debatte mit einem kurzen Nachruf auf das Staatsmitglied Branting, das während der von Melles-Franco präsidierten Ratssession gestorben ist, und gab dann eine Würdigung der Völkerbundsarbeiten des vergangenen Jahres. Costa-Portugal, Prinz Urfa ed Daulah (Persien) und Viscount Cecil (England) gedachten ebenfalls in kurzen Nachrufen der Tätigkeit Brantings, des lettischen Ministerpräsidenten Melerowicz und des ehemaligen Ministerpräsidenten Wibiati.

Für die Nachrufe dankte der schwedische Außenminister Unden und der lettische Gesandte in Rom Schumann. Nach dieser Rundgebung ergriff Jähle (Dänemark) das Wort. Er betonte, daß Dänemark in den Völkerbund, obwohl er ein noch junges Gebilde sei, volles Vertrauen setze, da er eine politische Notwendigkeit darstelle und deshalb auch von Bestand sein werde. Er besprach dann die verschiedenen Zusatzanträge zu Artikel 4 und 16 des Völkerbundespatentes, schilderte im Zusammenhang den bekannten dänischen Antrag: „Die Aufgaben des Völkerbundes zur Kodifizierung des internationalen Rechts“ und trat dafür ein, daß die Bestimmungen des künftigen Sicherheitspatentes sich an die Bestimmungen des Völkerbundespatentes anlehnen, wobei er die unter den skandinavischen Staaten getroffene Konvention als Beispiel anführte. Die Völkerbundversammlung vertagte sich darauf am Donnerstag vormittag 10½ Uhr zur Fortsetzung der allgemeinen Aussprache.

Heute nachmittag treten die verschiedenen Kommissionen der Völkerbundversammlung zur Aufnahme ihrer Arbeiten zusammen. Außerdem wird der Rat zu einer Sitzung zusammentreten, in der nur Fragen zweiter Ordnung behandelt werden. Auch der heutige Tag steht vollständig unter dem Zeichen der Verhandlungen über die weitere Förderung des Sicherheitspatentes und der Frage eines baldigen Zusammentritts der Ministerkonferenz.

Genf, 9. Sept. Der Beschluß über die Aufhebung der Finanzkontrolle in Oesterreich ist auf die Dezember-tagung des Rates verschoben worden.

Painlevés Reise ins Elsaß.

Genf, 9. Sept. Der französische Ministerpräsident Painlevé hat in Begleitung des Unterstaatssekretärs Georges Bonnet heute früh Genf verlassen, um sich nach Elsaß-Lothringen zu begeben. Auch Vandervelde ist nach den heutigen Besprechungen abgereist.

Paris, 9. Sept. Ministerpräsident Painlevé ist in Mülhausen eingetroffen. Er wurde in der Handelskammer und im Rathaus empfangen und ist nachmittags um 5 Uhr nach Kolmar weitergefahren.

Kein Zusammenschluß der baltischen Staaten.

Genf, 9. Sept. Am Dienstag vormittag hielten die maßgebenden Delegationen der baltischen Staaten und zwar wiederum ohne Lettland, eine Beratung ab, die diesmal die Frage des Zusammenschlusses der baltischen Staaten einschließlich Polens betraf. Die Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Es wird hier der Meinung Ausdruck gegeben, daß damit die Bemühungen des estländischen Außenministers Pusta, der sich besonders für den Zusammenschluß einsetzte, als endgültig gescheitert angesehen werden müssen.

Entdeckung einer neuen Geheimorganisation.

Setzen nach dem Vorbild des Ku-Klux-Klan.

Die politische Polizei hat in Berlin eine Geheimorganisation aufgedeckt, die sich aus Mitgliedern verschiedener völkischer und extrem nationalstischer Verbände zusammensetzte und deren Leiter drei Amerikaner waren, die sich zum Ziele gesetzt hatten, in Deutschland eine Organisation zu schaffen, die im Aufbau und in allen Formen und Gebräuchen der amerikanischen Ku-Klux-Klan-Bewegung entsprechen soll. Die Organisation, die die Polizei jetzt in Berlin entdeckte, nannte sich „Orden des feurigen Kreuzes“.

Seine Mitglieder hießen „Ritter des feurigen Kreuzes“. Die Aufnahmebedingungen waren sehr schwer. In der Hauptsache meldeten sich Angehörige des Frontbundes und des Wehrbundes zur Aufnahme und wurden dann nach Ablegung des Eides auf ein blutiges Kreuz vor einer schwarz-weiß-roten Fahne mit dem Hakenkreuz als Mitglieder aufgenommen. Ferner mußten die Mitglieder schwören, daß sie, falls sie „Berrat“ äbten, einen martirischen Tod auf sich zu nehmen bereit seien. Das Ziel des Ordens war: „aktiver Freiheitskampf für das Vaterland“. Dieser Kampf war so gedacht, daß alle nicht „Deutschstämmigen“ durch Terrorakte beseitigt werden sollten.

Die drei amerikanischen Leiter des Ordens sind ein Vater und ein Sohn aus Chicago, sowie ein Chicagoer Student. Sämtliche Regeln und Bestimmungen, die sie dem Orden gaben, waren genau dem „Ku-Klux-Klan“ nachgebildet. Die Mitglieder trugen nach dessen Vorbild bei feierlichen Zeremonien Masken vor dem Gesicht. Die drei Amerikaner verfügten über reichliche Geldmittel, um den Orden in Berlin großzügig aufzuziehen. Der Orden tagte in den hinteren Räumen verschiedener Lokale, da die Vereinigung in der Bage war, den betreffenden Wirten sehr viel Geld für die Vergabe geeigneter Zimmer zu bezahlen. So war es möglich, ein halbes Jahr lang fast jede Woche zu tagen und alle Zeremonien ungestört abzuführen.

Jetzt drangen Beamte der Berliner Polizei überraschend in eine Sitzung des Ordens ein. Die völlig überraschten Mitglieder wurden listig und alles schriftliche Material wurde beschlagnahmt.

Nach den bisherigen Aussagen und der bisherigen Prüfung des Materials hat der Orden eine relativ große Mitgliederzahl. Die verhafteten Mitglieder gaben 300 bis 400 an, der Orden scheint aber nach Ansicht der Polizei mindestens 1000 Mitglieder gehabt zu haben.

Wie die Polizei mitteilt, stehen eine ganze Reihe weiterer Verhaftungen bevor. Nähere Einzelheiten über den Aufbau der ganzen Verschwörer-Organisation werden man erst gewinnen können, wenn das äußerst umfangreiche beschlagnahmte Material genau gesichtet ist.

Die Entdeckung wurde dadurch verursacht, daß in Berlin ein junger Mann verschwand und von der Polizei gesucht wurde. Bei einer Hausdurchsuchung, die in der Wohnung der Eltern vorgenommen wurde, fand die Polizei Papiere, die auf diese neue Ku-Klux-Klan-Verbindung Bezug nahen. Damit öffnete sich der Weg, auf dem man dann der ganzen Organisation auf die Spur kam. Ob das Verschwinden des betreffenden jungen Mannes, der übrigens bisher noch nicht aufgefunden worden ist, in Verbindung mit den Fememorden zu bringen ist, oder ob der Verschwinden sich aus anderen Gründen, etwa wegen einer Unterschlagung, verborgen hält, ist noch nicht festgestellt.

Die neuen Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreik bei der Reichsbahn und den Reichsarbeitern.

Berlin, 9. Sept. Am Donnerstag, den 10. Sept. vormittags 11 Uhr werden im Reichsarbeitsministerium die neuen Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreik bei der Reichsbahn unter dem Vorsitz des Hamburgischen Schlichters Dr. Stenzel, sowie die Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreik der Reichsarbeiter unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Rueblich beginnen.

Kunst und Wissenschaft.

Für die Freiheit der Kunst. Im großen Schauspielhaus in Berlin findet demnächst eine große Kundgebung statt, die sich gegen die Knebelung der künstlerischen Freiheit durch den Staatsanwalt in schärfster Weise wendet. Die Veranstaltung geben die in letzter Zeit erfolgten Beschlagnahmungen berühmter Werke, zum Beispiel von J. R. Bechers, Erich Mühsam usw. durch die Staatsanwaltschaft. Nachdem die Aufrufe der einzelnen Künstler- und Schriftstellerorganisationen nicht die erhoffte Wirkung erzielt haben, haben sich diese zusammengeschlossen, um durch eine großartige Aktion ihren Protest gegen die Knebelung der Kunst zum Ausdruck zu bringen. Am 31. August und am 7. September fanden auf Veranlassung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger Besprechungen statt, an der sich die Vertreter des Bühnenverbandes Deutscher Schriftsteller, des Verbandes Berliner Theaterkritiker, des Goethebundes und des Vereins der Bühnenschriftsteller beteiligten, und in denen beschlossen wurde, die oben erwähnte Kundgebung vorzubereiten. In der Massenermittlung werden unter anderem Frh von Arnim, Staatspräsident Dr. Heßbach, Dr. Ludwig Fulda und namhafte Juristen das Wort ergreifen. Gerhard Hauptmann hat sein Erscheinen zugesagt und man beabsichtigt, eine Delegation zum Reichskongress zu senden, um dort die Klagen der Schriftsteller und Künstler über die Unterdrückung der freien Meinung durch den Staatsanwalt vorzubringen. Ein Aufruf in der Presse wird auf die Bedeutung der Aktion hinweisen.

Ein Gegner Richard Wagners. Mit dem 11. September werden es 100 Jahre, daß einer der namhaftesten Gegner Richard Wagners, Eduard Hanslick, geboren wurde. Neben juristischen und philosophischen Studien, nahm er bei Thomae Unterricht im Klavierspiel und in der musikalischen Komposition. In Wien, wo er sich ursprünglich der Beam-

Vormarsch des Spanier auf Ajdis.

Die gestern veröffentlichte Nachricht, daß die Spanier eine Niederlage erlitten hätten, hat sich als falsch erwiesen. Die Landung in der Alpujarras-Bucht ist vollkommen gelungen, wie wir bereits berichteten.

Paris, 9. Sept. Cabal meldet aus Tanger: Nach ihrer Landung bei Cebrilla und nach der Einnahme der Alpujarras-Bucht beherrschenden Höhen haben die spanischen Truppen ihre Offensive fortgesetzt und den Vormarsch auf Ajdis begonnen. Die Operationen nehmen einen günstigen Verlauf. Der Feind leistet bis jetzt nur schwachen Widerstand.

Wie in Madrid amtlich mitgeteilt wird, ist die Abteilung des Generals Saco vollständig gelandet worden und hat feste Stellungen bezogen.

Die Verluste der Spanier betragen noch nicht 50 Tote

und zwar zur Hälfte Eingeborene. Zwei Kanonen und sieben Maschinengewehre sowie reichliches Kriegsmaterial wurden erbeutet und mehrere Gefangene gemacht. Besonders wird auf die wirkungsvolle Unterstützung des französischen Geschwaders hingewiesen, das sehr gut geschossen habe. Die Abteilung des Generals Saco, die in der Westzone zusammengestellt worden war, verfügt über modernes Kriegsmaterial aller Art. Im westlichen Abschnitt wies die spanische Truppe die Versuche des Feindes, die Linie zu durchbrechen, zurück. Bislang sind hier etwa 10 Mann getötet worden. Gestern vormittag hat der Feind einen spanischen Posten angegriffen, er wurde aber zurückgewiesen und hat nach tapferem Widerstand mehrere Tote im Stacheldraht zurückgelassen. In der Gegend vom Lukos-Fluß haben die spanischen und die französischen Truppen einen Vorstoß unternommen.

General Primo de Rivera hat an den Ministerpräsidenten Painlebe ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn zu der hervorragenden wirkungsvollen Unterstützung beglückwünscht, die das französische Geschwader unter Admiral Gallier leistet hat.

Primo de Rivera verleiht einen Aufruf an die Marokko-Armee, in dem er die Soldaten zu strenger Pflichterfüllung auffordert, um zu beweisen, daß Spanien ein starkes Volk und eine gut organisierte Nation ist. — General Kowlas, der Generalsekretär des Direktoriums, wurde nach Tetuan beordert, um das Kommando über eine Brigade zu übernehmen.

Französische Offensive gegen die Deutschen

London, 9. Sept. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Jerusalem berichtet: Die Zahl der französischen Truppen in Syrien wird bis zur nächsten Woche 25 000 betragen, dann soll eine große Offensive gegen den Tschebel Druß beginnen. Nach aus Paris eingegangenen Befehlen soll bei dem Angriff auch Giftgas benutzt werden, um den Aufstand der Truppen niederzuschlagen. Eine große Anzahl Truppen mit Tanks und Munitionsvorräten treffen täglich aus Marseille in Beirut ein. Die Lage in Alexandria verschlimmert sich, aber das Eintreffen französischer Verstärkungen verleiht nicht seine Wirkung. Die Regierung von Transjordanien bewahrt strikteste Neutralität und hat mehrere Schicks von Beduinestämmen, welche die Drußen unterstützen, verhaftet.

Frankreich lehnt Russlands erneute Vorschläge zur Schuldenregelung ab.

Paris, 9. Sept. Ministerpräsident Painlebe und Außenminister Briand haben in Genf das Memorandum über die Regelung der Kriegsschulden Russlands an Frankreich geprüft, das Botschafter Krassin überreicht hat. Ministerpräsident Painlebe hat Krassin vor seiner Abreise nach Russland eine ziemlich kurze, gemeinsam mit Außenminister Briand abgefaßte Note überreichen lassen, in der es die französische Regierung ablehnt, vage und undeutliche, an Bedingungen geknüpfte Vorschläge zu prüfen und die Sowjetregierung auffordert, ihr konkretere und genauere Vorschläge, die nicht

tenlaufbahn gemindert hätte, entdeckte er als Musikkritiker der namhaftesten Zeitungen, alsbald seinen wahren Beruf. Seine musikalischen Feuilletons machten ihn rasch zum herausragendsten Kritiker des 19. Jahrhunderts. 1858 ließ er sich als Privatdozent für Musikgeschichte an der Wiener Universität nieder. 5 Jahre später wurde er zum Professor und weitere 3 Jahre später zum Hofrat ernannt. 1868 trat er von seinem Lehramt ab. Sein musikalisches Glaubensbekenntnis legte er in den Werken „Von Musikalität-Schönen“ nieder. Berühmt wurden auch seine Sammlungen „Die moderne Oper“, „Aus dem Opernleben der Gegenwart“, „Aus dem Tagebuch eines Musikers“ und „Aus meinem Leben“. In allen diesen Werken lehnt er, zum Teil mit übertriebener Schärfe, die „Zukunftsmusik“ Richard Wagners, entschieden ab. Es darf heute nicht mehr verhehlt werden, daß gerade seine gegenwärtige Einstellung zu Richard Wagner, Hanslick zuweilen geradezu lächerlich machte und auf die Dauer seinem Ansehen abträglich wurde.

Neue Dramen. Eugen Dittner, der Verfasser der Tragödie „Michael Hundertpfund“, die in diesem Winter zur Aufführung kommt, hat soeben ein neues Werk vollendet, unter dem Titel „Jean braucht ein Milieu“, drei Akte für die Modernen.

Ein zweiter Wettbewerb für Bildhauer. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beabsichtigt zur Förderung der bildenden Kunst einen weiteren allgemeinen Wettbewerb unter den preussischen Bildhauern zu veranstalten. Dieser bezweckt die Gewinnung von Entwürfen für zwei Brunnenanlagen im Botanischen Garten von Berlin-Dahlem. Die Bildwerke sollen im sogenannten italienischen Garten an den Stellen, an denen sich jetzt Wasserrohre zur Entnahme von Trinkwasser befinden, aufgestellt werden, und den Ausfluß von Wasser weiterhin vermitteln. Für die Durchführung des Wettbewerbs werden bis zu 40 000 Reichsmark zur Verfügung stehen. Die Einsendung erfolgt bei der Akademie der Künste, Berlin W 9, Pariser Platz 4, im Do-

an die Gewährung von Krediten geknüpft sind, zu unterstützen.

Der englische Gewerkschaftskongress fordert Verschmelzung der Gewerkschaften.

Cardarough, 9. Sept. Der Gewerkschaftskongress beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einem Antrag, der dahin lautet, daß die Anzahl der Gewerkschaften soweit als möglich beschränkt werden und der Generalrat des Kongresses weiterhin an der Verschmelzung der Gewerkschaften mit dem Endziele der Schaffung einer einzigen großen Gewerkschaft arbeiten soll. Die Beschlüsse des Kongresses wiesen darauf hin, daß man sich die Arbeitgeber zum Vorbild genommen habe, die zur wirksameren Behandlung der Arbeiterfragen ihre Organisationen einheitlich zusammenfaßten. Der Antrag wurde im Rahmen von 2190 000 Aufraggebern gegen 1 787 000 abgelehnt.

Der Gewerkschaftskongress hat mit harter Mehrheit eine Entschlieung angenommen, in welcher die Forderung des Mittelganges der Arbeiter an den Betrieben als ungenügend verworfen wird und die Arbeiter aufgefordert werden,

starke Betriebsausfälle

zu bilden, die „eine Waffe bilden sollen, um die Kapitalisten zum vollständigen Verzicht auf die Beherrschung der Industrie zu zwingen“. Die Opposition bezeichnete diese Entschlieung als den kaum verlässlichen Versuch, den Kongress auf kommunistische Grundfälle festzulegen. Das Generalkomitee der kommunistischen Partei erklärte in einem Telegramm an den Vorsitzenden des Gewerkschaftskongresses, daß die Regierung beschlossene habe, „die kommunistische Partei wegen ihrer Aufforderung an die organisierte Arbeiterschaft zur Auflösung der in Meer und Marine Arbeitenden über ihre Stellung zu den bevorstehenden Arbeitsstreiks zu bekämpfen“. Die kommunistische Partei fordert den Kongress auf, das Recht der Arbeiter „auf Auflösung ihrer Brüder in Meer und Marine“ zu wahren.

Die hochpolitische Besprechung. Die Kopenhagener Zeitung „Efterskabet“ zeichnet sich im allgemeinen nicht gerade durch Übergroße Zuverlässigkeit aus; aber ihre Mitarbeiter haben entschieden Wdh. So schreibt das Blatt über die Zusammenkunft von Churchill und Caillois folgendes: Wenn große Politiker zusammentreffen, so heißt es immer, die Ausreden für eine Feindschaft seien die allerbesten. Es mag deshalb lehrreich sein zu erfahren, wie sich das Gespräch der Herren Caillois und Churchill entwickelte. Wir bemerken, daß Caillois aus Höflichkeit englisch und Churchill französisch sprach. Das Blatt enthält nun den Verlauf der Unterredung in folgender wichtiger Weise. Churchill: „Comment ca va?“, Caillois: „Bery fit.“ Churchill: „Ein wunderbares Wetter heute.“ Caillois: „Ja, für England sehen die Wetterverhältnisse gar nicht häßlich aus.“ Churchill: „Sehen Sie die Büme da unten? Wunderbare Blätter, nicht wahr?“ Caillois: „Die Blätter sind sehr hübsch.“ Churchill: „Weichen Sie zu rauchen?“ Caillois: „Vielen Dank.“ Churchill: „Vielleicht auch etwas zu trinken angenehm?“ Caillois: „Aber gern, wir können ja etwas zu uns nehmen.“ — — — Hierauf wurde die Besprechung bis auf weiteres unterbrochen und die Nachricht ausgegeben, daß die Verhandlungen ausgezeichnet verlaufen.

Kleine Meldungen.

Genf, 9. Sept. Die Danziger Fragen werden wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche vor dem Rat verhandelt.

Hannover, 9. Sept. Auf den Ralkschächten Stegfried-Gleisen und Köpping-Bernten berunglückten heute ein Heizer und ein Hauer tödlich.

Ofenau, 9. Sept. Ein Siebsechsjähriger Knabe verfiel auf der Schwarzwildjagd auf einen Waldheger. Der Betroffene war sofort tot.

Budapest, 9. Sept. Heute nachmittag traf, von Friedrichshafen kommend, das deutsche Lorient-Flugzeug „Komet“ ein. Es hatte zu dem Flug 4 Stunden 10 Minuten gebraucht.

Die näheren Bestimmungen des Wettbewerbes werden noch bekanntgegeben.

Bergschätze der Berle Corinth. Die Gattin Louis Corinth unternimmt es, ein vollständiges Verzeichnis seiner Gemälde aufzustellen. Sie bittet alle Besitzer Corinthischer Bilder, Angaben über Gegenstand und Art (Ölgemälde oder Aquarell), Maße, Bezeichnung und Entstehungszeit, sowie alle bereits geschehene Veröffentlichungen, womöglich auch eine Photographie an sie senden zu wollen. Wer als Besitzer nicht genannt werden will, möge dies angeben. Alle Sendungen sind zu richten an Frau Professor Charlotte Corinth, Berlin NW 23, Klopstockstraße 48. — Dr. Karl Schwarz in Kaden, Verfasser des Graphischen Dourelatlogs Louis Corinth bereitet die 3. und abschließende Auflage seines Buches vor. Er bittet alle Verlage, Handlungen und Privatbesitzer von graphischen Erzeugnissen des Meisters, entstanden nach 1920, um ausführliche Mitteilung darüber.

Deutscher Arztetag. Der 44. deutsche Arztetag wurde gestern in der Aula der Universität Leipzig durch den Vorsitzenden des Deutschen Ärztevereinsverbandes Geh. Medizinrat Dr. Dippe eröffnet, der auch dem Hartmannsbunde zu seinem 25jährigen Jubiläum herzliche Worte widmete. Hierauf wurde in die Beratung eingetreten. Ueber das Thema: Arztetand und Selbstabgaben referierte Medizinrat Dr. Schyll-Halle a. S. Er plädierte für maßgebliche Mitwirkung der Ärzte an den Bestrebungen für allgemeine Selbstabgaben und forderte dementsprechend die Ausbildung von Spezialisten. Die von ihm vorgelegten Leitsätze wurden einstimmig angenommen, ferner wurde folgendem Antrag zugestimmt: Die Deutsche Ärzteschaft fordert die deutschen Organisationen auf, die Bestrebungen zur Förderung der Selbstabgaben entsprechend den im Rahmen der Leitsätze Dr. Schylls festgelegten Grundsätzen lebhaft zu unterstützen und besonders dafür Sorge zu tragen, daß sie in den örtlichen Gruppen des Deutschen Ärztebundes für Selbstabgaben vertreten sind.

M
Alb
Unt
Ueber
(18
Er
richt
wille
Dast
Rörbr
Boden.
D
Doffnu
III
Durch
Er
führte
an fet
einige
Besicht
„S
Ru
„S

Rund um die Welt.

Zum Donauwetter Militärsungfall.

München, 9. Sept. Wie die Reichsbahn...

Der als Zugführer fahrende Oberstleutnant...

Ein vernünftiger Gehalts. Wie der Deutsche...

Gedächtnisfeier in einem Armenhaus. Nach...

Grubenbrand. Der bei Zeche Friedrich...

Japanische Flieger in Berlin. Zwei japanische...

Stürme auf der Ostsee. Der eine Woche...

Dampfer und Segler, die wegen des Sturmes...

Frankische Wanderei. Vom 17. bis 26. September...

Einweihung eines französischen Kriegereinfahrts...

Tagung der Zahnärzte in Hannover. Die 68. Jahres...

Hauptversammlung des Apothekervereins...

Welt-Telegraphenkonferenz. Die Welt-Telegraphen...

Naturschutz auf Capri. Die italienische Regierung...

Heiße Quellen auf Grönland. Nach einem Bericht...

entdeckt worden. Bei Kap Tobin wurden zwei Quellen...

Die „zweite“ Sprache. Von der Stockholmer...

Höflichkeit amerikanischer Redatoren. In der...

Blutiger Zusammenstoß zwischen Waffenhändlern...

Unter schwerem Verdacht verhaftet. In Verne in...

Moderne Technik im Dienste der Menschenerrettung.

Möbel-Schmidt, Aue

Albertstraße 6 — Kein Laden — Telephon 567

- Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Schreibtische, Auszugische, Küchen, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Bettstellen, Matratzen, Drahtmatratzen, Auflagen, Plüschsofas, Küchensofas, Chaiselongues, alle gangbare Möbel, Lieferung von kompl. Ausstattungen preiswert und gut. Günstige Zahlungs!

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Hörsel. Urheberschutz durch Stuttgarter Roman-Zentrale...

unheimlich geweltet, mit aufeinandergepreßten Rippen...

„Nun wollen wir Ruhe halten, bleibe. Ich glaube, wir haben sie verdient.“

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Ansichten des kaufmännischen Berufes.

Die nachstehenden Zeilen sind Ratsschläge und Hinweise eines Kaufmannes, der im Laufe der Jahre an einer großen Zahl von Mitarbeitern und Untergebenen, aber auch an sich selbst, die Hemmnisse wahrgenommen hat, durch die besonders dem Väterbermittler das Fortkommen im kaufmännischen Berufe erschwert wird.

Es ist im allgemeinen in anderen Berufskreisen wenig bekannt, welche Arbeitstellung im Geschäftsbetriebe besteht und welche Befähigung die einzelnen Beschäftigungsarten voraussetzen. Häufig wird der kaufmännische Beruf nur deshalb gewählt, weil die irrtümliche Meinung verbreitet ist, es lände jeder Junge mit einiger Fertigkeit im Schreiben und Rechnen darin sein Auskommen. Noch zahlreicher sind die Fälle, in denen die Eltern die Fähigkeiten ihres Jungen überschätzen und dann dessen Ausbildung in ganz falsche Bahnen leiten. Mit großem Eifer wird zum Beispiel an die Erlernung fremder Sprachen herangegangen in der Absicht, den jungen Mann einst eine Stelle im Auslande oder in einem der großen Handelshäuser in Hamburg, Bremen usw. annehmen zu lassen, ohne daß der Betreffende einen einfachen Brief in der eigenen Muttersprache fehlerfrei schreiben könnte.

Eine Lehrstelle zu finden, ist heute schwer. Nur vereinzelt wird eine Wahl zwischen zwei oder mehr Stellen möglich sein. Dennoch sollte von vornherein Klarheit darüber herrschen, ob eine Ausbildung zu erwarten ist, die der Veranlagung und Befähigung des jungen Anwärter Rechnung trägt. Man bedenke, daß die Bezeichnung Kaufmann ein Sammelbegriff ist, innerhalb dessen es viele Berufe gibt. In ihnen allen bewandert zu sein, bedingt eine Begabung, wie die Natur sie nur wenigen Menschen verliehen hat.

Die hauptsächlichsten Berufe sind die des Verkäufers im Einzelhandel des Dekorateurs, Lageristen Geschäftsreisenden, Korrespondenten, Kassensammler, Buchhalter, Kalkulators, Expediteurs, Betriebskaufmannes, Registrators, Statistikers, Verwaltungsbeamten. Die Einführung in diese Berufe erfolgt im Ladengeschäft, auf dem Lager oder im Büro. Die Lehre im Büro als die vermeintlich vornehmere, wird meist vorgezogen. Dadurch entsteht leicht eine große Lücke im kaufmännischen Wissen, die später schwer auszufüllen ist. Es fehlt jegliche Warenkenntnis. Diese aber ist so wichtig, daß gerade dem begabten jungen Manne die Lehre im Detailhandel mindestens gleich gute Aussichten wie eine solche im Büro bietet. Das gilt vor allem, wenn der Charakter und die Umgangformen des Lehrlings ihn für den Beruf des Geschäftsfreisenden erscheinen lassen. Aber auch der Uebergang aus einer guten Lehre im Detailhandel zu späterer Büroarbeit ist in einem begabten jungen Manne nicht übermäßig erschwert, wenn der Wechsel alsbald nach beendeter Lehre vollzogen wird.

Den Verkäufer müssen ausgezeichnete Gewandtheit, Genauigkeit, schnelles und sicheres Rechnen.

Ein gutes Fortkommen findet der geschickte Dekorateur. Für ihn wie für den Werbeschmann der Industrie kommt es auf Talente an, die sich in der Schule zeigen müssen und die besondere Achtung verdienen.

Für den kaufmännischen Büroangestellten, der sich in eine gehobene Stelle emporarbeiten will, ist es unerlässlich, ein guter Korrespondent zu sein. Normalerweise gibt es in Ein- und Verkaufsabteilungen kein Fortkommen für den, der nicht selbständig einen fehlerfreien Brief mit gutem Satzbau schreiben kann. Einbringlich muß deshalb davor gewarnt werden, Mängel in der Rechtschreibung auf die leichte

Schulter zu nehmen. Man unterlasse nicht, seinen Sohn von einem Lehrer oder einer anderen berufenen Person prüfen zu lassen, wenn man nicht selbst unbedingt sicher in der Rechtschreibung ist.

Daneben es sich nur darum, daß der junge Mann zwar keine Fehler im Deutschen macht, dagegen schwerfällig im Ausdruck ist, dann eignet er sich auch kaum für den Beruf des Korrespondenten, es sei denn, daß kein anderes Ziel erreicht werden soll, als ein Briefschreiber nach Diktat zu sein. Wichtig ist, eine bewegliche Hand zu besitzen, um in der Stenografie, die heute jeder Korrespondent beherrschen muß, die nötige Fertigkeit zu erlangen.

Steht fest, daß es der junge Mann als Korrespondent wahrscheinlich nicht weiter als bis zu dem Posten eines Stenotypisten bringen würde, dann ist es ratsam, bei sonstiger Eignung für den Beruf die Ausbildung vorwiegend auf ein anderes Gebiet zu erstrecken, vielleicht das des Buchhalters oder Kalkulators. Nur in ganz kleinen Betrieben gibt es noch Angestellte, die alle Arbeiten verrichten müssen. Daraus folgt, daß schon bald nach Beendigung der Lehrzeit jeder Kaufmann sich notwendigerweise einer ganz bestimmten Beschäftigungsart zuwenden und dafür das größtmögliche Maß von Spezialkenntnissen zu erwerben sucht. Nach einer Reihe von Jahren, meistens zu spät, stellt es sich bei dem einen oder anderen jungen Manne heraus, daß ein ungeeignetes Fach gewählt wurde, daß auf einem anderen Gebiete nach Veranlagung, Befähigung und persönlichen Eigenschaften Reserven hätte geleistet werden können. Groß ist die Zahl derjenigen, die sich abmühen in deutscher und fremdsprachlicher Korrespondenz, ohne je einen befriedigenden Grad der Vollkommenheit darin zu erreichen, die aber als gute Rechner auf einem Posten als Buchhalter, Kalkulator oder Finanzverwalter Hervorragendes leisten würden.

Eine Spezialisierung muß frühzeitig auch in bezug auf den Geschäftszweig Platz greifen. Es ist nicht ratsam, die Branche häufig zu wechseln. Heute findet kaum jemand eine

Wann soll man mit dem Inserieren aufhören?

Ein englisches Blatt hat auf diese für die Geschäftswelt wichtige Anfrage folgende Antworten von seinen bedeutendsten Kunden erhalten:

1. Wenn die Bevölkerung aufhört, sich zu vermehren, wenn keine Generationen mehr nachkommen, die nie von euch gehört haben.
2. Wenn ihr jeden, der euer Kunde sein könnte, überzeugt habt, daß eure Waren besser und eure Preise billiger sind als die der anderen Firmen.
3. Wenn ihr bemerkt, daß die Leute, welche nicht anzeigen, ihre Konkurrenten überflügeln.
4. Wenn ihr den Rat der geschicktesten und erfolgreichsten Geschäftsmänner vergessen habt.
5. Wenn jedermann ein solcher Gewohnheitsmensch geworden ist, daß er ganz gewiß dieses Jahr am gleichen Ort wie letztes Jahr kaufen wird.
6. Wenn keine Jüngeren und frischen Konkurrenten mehr auftauchen und die Zeitungen behaupten, um der Welt zu verkünden, daß man vorteilhafter bei ihnen als bei euch kauft. Mit einem Wort: Man soll nie aufhören zu inserieren.

gute Stelle, der seiner künftigen Firma keine Erfahrungen und Kenntnisse aus gleichartigen anderen Betrieben nachweisen kann.

Ein geringes Maß von Kenntnissen wird im allgemeinen von Registratur- und kaufmännischen Betriebsbeamten verlangt. Fleiß und Ordnungsliebe vermögen in solcher Stellung ein Fortkommen zu sichern.

In großen Büros ist hiermit gesagt, wie nach der Befähigung und dem Können des Einzelnen über den Eintritt in den Beruf zu entscheiden ist. Daneben spielen natürlich Körperliche und seelische Gesichtspunkte eine große Rolle. Für junge Leute, die geistig nicht vollkommen frisch, sondern matt, zerstreut, vergeblich und umständlich sind, gibt es unter den Kaufleuten keinen Platz; ungeeignet sind auch nervöse und übermäßig schüchterne Menschen. Im Geschäftsleben herrschen nicht immer diejenigen Grundzüge, die das Elternhaus und die Schule dem Kinde eingeimpft haben. Der Kaufmann ist Rücksichtslosigkeit ausgelebt und muß unter Umständen auch einmal rücksichtslos sein. Dem einfachen, zur Bescheidenheit erzogenen Manne wird es oft bitter schwer, sich durchzusetzen oder seine eigenen Vorurteile zu überwinden; hiernach aber und nicht allein nach Fähigkeiten und Kenntnissen richtet sich zu einem guten Teil der Erfolg.

Eine Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 9. Sept. Die französische Delegation beauftragt, der diesjährigen Völkerverammlung die baldige Einberufung einer großen wirtschaftlichen Weltkonferenz, ähnlich der im Jahre 1920 in Brüssel abgehaltenen Wirtschaftskonferenz vorzuschlagen. Diese Anregung geht vorwiegend auf Jouhaux, den Generalsekretär des allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes zurück, der wiederholt, z. B. auch auf der letztjährigen Völkerverammlung eine genaue Prüfung der sozialwirtschaftlichen Zusammenhänge und die Schaffung einer internationalen Organisation zur Rohstoffverteilung gefordert hatte. Gleichzeitig wird bekannt, daß das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes einen Entwurf für eine internationale Vereinbarung zwecks Abschaffung der Einfuhrverbote und Einfuhrschemine ausgearbeitet hat. Der Entwurf liegt bereits dem Völkerbundsrat zur Genehmigung vor.

Berliner Börse vom 10. September.

Lebens: matt.

In den Mittelpunkt des Interesses rücken immer mehr einige Spezialmärkte, nachdem der Auftragsbeleg seitens des Publikums wieder fast völlig fehlt und daher für eine allgemeine Kursbewegung keine sichere Grundlage vorhanden ist. Die Hauptaufmerksamkeit der Börse wurde nach Bekanntgabe der Interessentenvereinbarung der beiden großen Weltkonferenzen in erster Linie auf diese Werte gelegt, die bei Beginn des Geschäftes lebhaft umgekehrt wurden. Eine weitere Kurssteigerung verzeichnen diese jedoch nicht, da die Einzelheiten der Transaktion schon in den letzten Tagen an der Börse bekannt waren. Hernach fand etwas regerer Umsatz am Markt der ausländischen Renten statt, namentlich in türkischen Werten. Die Kursverhaltung der Schutzgebietenanleihe, über deren künftige Verhandlungen seitens der neuen Kolonialverhandlungen gewisse Hoffnungen gesetzt werden, konnten sich zunächst halten.

Am Geldmarkt traten keine Veränderungen ein. Die Lage bleibt gleich, so daß für tägliches Geld 8 bis 9 bzw. soweit öffentliche Geldgeber in Frage kommen, darunter Monatsgeld unverändert monietell 10 bis 11%. Es bestehen an der Börse Erwartungen über eine eventuelle Herabsetzung der allgemeinen Bankzinsen.

Junge Liebe.

Eine halbwegs melancholische Erinnerung von Richard von Schaulal.

Als ich 17 Jahre zählte, durfte ich in Begleitung eines älteren Bekannten zum zweitenmal eine Ferienreise unternehmen. Das harmlose Ziel war ein Küstner See. Aber ich hatte mit dem lieblichen Ort noch ein anderes, innigeres verbunden. Seit geraumer Zeit nämlich war mein Herz heiß entflammend und dürstete nach Erhöhung. Die erste Souvrette des Stadttheaters hatte es mir angetan. In verschiedenen Rollen war mir ihre berückende Erscheinung aufgegangen, seitdem ich sie aber auf einem Schulvereinsfeste kennen gelernt hatte, ihr Aug in Auge gegenüber gestanden, ja sogar ein paar Worte mit ihr gewechselt hatte, war sie mir zum Schicksal geworden. Jene Begegnung freilich hatte sich fast profanisch angefallen und sich darauf beschränkt, daß ich mit klopfenden Herzen im Getränkegeleit, wo sie, reichend wie immer, ihres Schenkenamtes waltete, sie um ein Glas Champagner ansprach. Ertrübend nahm ich das gefällig kredenzte in Empfang, leerte es bebend und hat alsbald um ein zweites. Auch dieses goß ich, die Augen unverwandt auf die Angebetete gerichtet, in die von Bangigkeit verengte Kehle. Hinab und begehrt ein drittes. Da sagte die Goldselige, die sich von einem benediktenerartigen jungen Manne die Flasche aus dem Küstner hatte reichen lassen — sie trug ein nettes, hübsches und hatte eine Spitzenkürze vorgebunden —: „Ste werden ja einen Raufsch bekommen!“ Mir, (hoch das Blut in den Kopf, und ich stammelte: „O nein!“ Hierauf begabte ich heftig meine Schuldigkeit und holperte hinweg, so etwas wie den Tod aus Schmach im Busen. Insbesondere vor jenem jungen Manne, einen der oberrn Zehntausend, die längst nicht mehr in die Schule gingen, sondern ein Leben führten wie Don Juan und Alkibiades, schämte ich mich bis zur Selbstverneinung.

Seit jenem Sonntag Nachmittag war mir die Unvergleichliche, wie gesagt, zum Schicksal geworden. Ich hatte seit meinem sechsten Jahr bereits mehrmals geliebt, zuerst die Schwester eines Schulfreundes, die, während die zusammengelebene Knabenjahre larmte, feengleich entriekt, auf der Schaulal sah, sodann die Freundin meiner Schwester und zwei Langjahrenbekannte, endlich eine junge Dame, die als Waise in welchem Alberggasthofen bei einer Liebhaber- aufzucht mitgewirkt und in diesem märchenhaften Gewande schlau und blond wie ein Ei, am späten Abend schweigend mit mir getanzt hatte. Ich hatte mehrere dieser Schönen besungen, von einer, da sie in eine entsetzte Pension abging, ein goldenes Herzchen empfangen, das ich einige Monate um

den Hals trug, aber mit der Macht dieses jüngsten Liebesgäubers waren die früheren Erlebnisse nicht im entferntesten zu vergleichen. Wenigstens schien es mir so, zumal wenn ich beachte, daß es sich diesmal nicht um ein Mädchen gewöhnlicher Art, sondern um ein Wesen aus der höheren Welt des Theaters handelte.

Nachdem ich während mehrerer Monate in wohlgegemessenen Freisten Lieber der Sehnsucht an die Adresse der Angebeteten befördert hatte, ihr auch so oft wie möglich auf dem Wege ins Theater zufälligerweise begegnet war, und beglückt von der freundlichen Erwiderung meines schünen Grußes den Raufsch der Erfüllung geträumt hatte, war ich Kühner geworden und hatte meiner halbdoctoren Wittin manchen Blumen hinter die Bühne geschickt — es war im Mai und der Aufwand also erzwunglich —, ja, ich hatte es sogar einmal versucht, dem Bogengang aus ihre Garderobe zu erreichen, war auch wirklich unangefochten bis an ihre Türe gelangt, hatte angeknöpft, ein „Gerein“ vernommen, sie im Glanze vieler Lichter vor dem Spiegel sich schminnen, zugleich aber auch einen so zärtlichen Blick der Ueberraschten mitten in mein tollkühnes Unterfangen blitzen sehen, daß ich die behutsum eröffnete Worte zum Abenteuer erschrocken fahren ließ und mich mit den Gefühlen des ertappten Eindringers in das Dunkel meiner Andeutung zurückzöhlte. Nach diesem Mißerfolg hatte ich mir die sonst womöglichst Tag für Tag erneuten Begegnungen eine Welle verlagert, mit den Blumenpenden jedoch fortgesetzt und es sogar einmal zu betörendem Entzücken erlebt, daß die Unerreichbare meine Weichen — es konnten und durften nur meine sein — vor verammeltem Hause im Rampenlichte an einem rosa Kleid vorgeleitet auf dem Leibe trug und sogar daran roch. Nun war mein Entschluß gefaßt, am nächsten Tage würde ich sie in den Anlagen vorm Theater ansprechen. Das bevorstehende entscheidende Ereignis nahm in meiner Phantasie ungeheuerliche Formen an. Aber obwohl ich schon eine halbe Stunde vor der gewärtigten Begegnung, fieberhaft erregt, mich zwischen den Flederwänden des vertrauten Weges eingefunden und wohl an die fünfzig Male die kurze Strecke immer ungeduldiger durchgemessen hatte, sie kam nicht, und ich überzeuge mich erst im Nachhinein am Theatergetriebe, den ich bei beginnender Dämmerung in seinem verwitterten Rahmen neben dem Eingang in das umwordene Gebäude überließ, daß sie an jenem Abend gar nicht aufträte. Und nachdem ich es noch mehrere Tage hintereinander mit einigermaßen abgestumpftem Mute hatte darauf antommen lassen, erfuhr ich, daß sie bereits in die Ferien gefahren sei. Ich wußte, daß ein nach meinen Begriffen alter Sänger, ein schwärzlicher Bassist, dem die beliebteste Sängerin, Kind seiner Kunst, für ihre Kunstübung verschuldet war, in der-

trauten Beziehungen zu ihr stand, näheres hatte ich nie erfuhr, kaum vernennen mögen, es war mir die Vorstellung peinlich und störend genug, daß der knochige plumpe Mensch, dem die schwarze Kreierfärbung übers Ohr und der borstige Schnurrbart über den Mund hing, mit der bei aller Steifheit — die ich nicht überließ — jugendlich-Anmutigen in häuslicher Gemeinschaft sollte leben dürfen. Seit ich damit beklagt war, hatte ich den sonst so süß-schauerlichen Weg an den Fenstern der ebenerdigen Wohnung vorüber geradezu gemieden, besonders da wirklich einmal der verhasste Kopf des behaglichen Nebenbuhlers statt der mit so vielen Schwierigkeiten Verehrten darin aufgetaucht war.

Die Sommerreise sollte mir Beweiheit verschaffen darüber, daß mir trotz allem Gunkt beschieden sei. An das Postamt jenes kleinen Seedorfs hatte ich in einer nicht mißzuverstehenden Epistel Antwort erbeten.

Während mein Befährte seine Höflichkeiten aus dem Koffer packte, eilte ich an den Schalter, der, wie ich hoffte, mir die freudige Botschaft bewahrte. Auf meine Frage suchte der Beamte lange in einem Fachwerk unter getümpelter Briefpost. Wühllich ärgerte sein Umschlag um Umschlag wendender Finger, von mir beobachtet, stockte; er beugte den Hals, verlor halbblau mein Gesicht, brachte den Brief. Ich hielt ihn sprachlos in der Hand. Mein Kopf brauste. Ich taumelte von hinten. . . Draußen an der gelben Mauer riß ich die samtviolette Hülle von der länglichen Karte und las: „Wollen Sie die Beweihtungen des Fräulein . . . endlich einstellen. Sonst würde man Mittel finden, die Ihnen unangenehm wären.“ Vor mir lag der See im Abendsonnenschein. Ein Segel blinkte fern. Müßig klang gedämpft herüber In meinem Herzen siderten Tränen der Scham, der Wut.

Seither sind mehr als dreißig Jahre vergangen. Jener alte Sänger ist längst gestorben. Aber meine grausame Geliebte von damals lebt. Ich sehe sie sogar sehr oft, gebe an ihr vorüber und blide sie kaum an. Nicht aus Verachtung, sondern — aus Scheu. Sie ist immer noch so steif aufgerichtet wie einst. Auch ihre großen blaugrauen Augen sind dieselben. Aber sonst ist sie doch etwas verändert. Ob sie mich kennt? Es ist eine andere Stadt in der wir einander begegnen. Sie hat ihre Bühnenlaufbahn schon seit Jahren hinter sich. Ein junges Mädchen geht meist neben ihr her, das ihr in der Haltung, vielleicht auch in den Zügen gleicht. Aber die Hochgerichtetete ist schwarz. . .

Ich kann mich, in lebhaften Vorstellungen befangen — meine Erinnerung ist erfüllt von deutlichen Bildern — des Gedankens nicht erwehren, es wäre, wie Konrad singt, nicht nur schöner, sondern besser gewesen, die Rosen zu pflücken, ehe sie welkten.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 10. September 1930.

Schneefestausstellung Schneeberg.

In der Staatlichen Spitzenwebmusterschule Schneeberg ist bis Sonntag in 3 Sälen eine Ausstellung ergiebiger Kunst geöffnet, die für den 24. Wandertag der benachbarten und Bezirksvereine von Herrn Direktor Professor Wang zusammengestellt wurde. Die Ausstellung beschränkt sich auf die Kunst der Spitzenweberei. Der Gesamteindruck der Ausstellung ist sehr gut und die künstlerischen Leistungen zeigen auf beachtlicher Höhe. Jeder Besucher wird an den Kunstwerken seine Freude haben können, nur wenige Ausnahmen sind ausgenommen. Die ausgestellten Kunstwerke zeigen die Seite der künstlerischen Seele: von nahezu übertriebener Einfühligkeit in der Erfassung der Natur mit ihrem Vorwärtsein an die Natur bis zu kraftvoller, von der Natur loslösenden, souveränen Beherrschung und noch weiter bis teilweise verfliegenden, von der Natur bewußt abgekehrten, in der Reich der Phantasie entzweifelnden Expressionismus. Glücklicherweise sind die Kunstwerke mit starker Anlehnung an die Natur vorübergehend. Es widerspricht meinem Empfinden und dankt mich oberflächlich und respektlos vor dem künstlerischen Schaffen, wenn ich in einem kurzen Bericht 30 Schaffende in dürftigem Telegrammstil erwähnen möchte. Eine zufällige Reihenfolge ergibt folgende Namen: Zeichnungen, Papierdrucke, Holzschneide, Steindrucke, Radierungen, Kupferdrucke, Oelbilder, Schnitzereien von Rühlisch-Dresden, Webemusterprofessoren Paul Preißler und Wolbemar Müller-Dresden, Hoffmann-Stollberg, Hans Bolter-Eibenstock, Stolte-Blauen, Hoffmann-Freiberg, Dr. Günther-Annaberg, Buchwalb-Himmelsbach, Albin Ender-Weißlich, Dr. Jase-Kuertbach, Schlebahn-Blauen, Grimm-Sachsenberg, Hans Benter-Ghemnitz, Heß-Kemnitz, Erich B. Eiland-Dresden, Erggraber-Rückberg, Schneider, Falk-Jwidau, Gertrud Hofmann-Aue, Major-Schwarzberg, Dille-Schneeberg, Runge-Ghemnitz, Kupfer-Annaberg, Landgraf-Hartenstein, Frach, Widome-Schneeberg, Wolf Diekmann-Neustädtel, Teubner-Aue, Elsa Munschel.

In ihrem bedeutendsten schönen Ausstellungsraum zeigt die Staatliche Spitzenwebmusterschule selbst bodenständige Kunst. Wir sehen gediegene Naturstudien, beobachten, wie Schüler und Schülerin nach dem Naturstudium Formen ableiten und sie später in das textile phantasiemäßig umsetzen lernen, im allgemeinen textile Flachmuster, Druckstoffe, Wandstoffe, Handstickerei, farbige Kunststickerei, weibliche Handarbeiten, Kissenplatten, Kleiderbesätze, Schiffschiffhandarbeit, Filzarbeit, Raschenspitzen. Anders von der Natur angeleitet, werden zu Webemustern ausgefaßt und in der Schule angelehnt. Zur vervollständigung des Geschmades und der Technik werden historische Techniken gelehrt: Relief, Ragusa, Idria, Wechmer, Valenciennes, Gupurtechnik. Dies sind Spitzeltechniken, die eine Schule hervorzubringen vermag. Die Ausstellung zeigt einen Fortschritt der Spitzenindustrie, eine neue Schneefest Spitzentart. Die Schule ist eine reine Fachschule mit dem Ziel, der Textilindustrie Höchstleistungen vorzugeben. Ich kenne die Schulformen aus den letzten 15 Jahren und die geschichtliche Entwicklung der künstlerischen, technischen und gewerblichen Vorbildung aus den letzten Jahrhunderten und kann mir eben deswegen nicht denken, wie man anders diese sachliche Vorbildung aufbauen und betreiben sollte, will man nicht traditionelosen Ansturm hervorzubringen und Zeit, Geld und Kraft der jungen Leute vergeuden. Ich bin ein schlechter Lokalpatriot, kann aber nicht umhin, Industrie, Handel und Gewerbe von Schneeberg und Umgebung und die jungen Leute, die dem Textilberuf sich widmen wollen, zu beglückwünschen.

an einer Unfälle, die so fähr und unsichtig geleitet und von den Lehrern mit so viel Heide und Idealismus gegest wird. — Tippold.

Fremdenverkehr. 971 Personen sind im Monat August 1930 in den hiesigen Fremdenhöfen abgestiegen. In der Herzberge Logierten 20, auf der Polgelwache waren 48 Personen als Obdachlose untergebracht.

Elternabend der Oberschule am Dienstag, den 8. September. Herr Oberstudienrat Prof. Richter begrüßte die Eltern, die trotz des schlechten Wetters in ziemlicher Anzahl erschienen waren. Er stellte fest, daß seit der letzten Versammlung auf dem Gebiete der höheren Schule Ruhe eingetreten sei. Große Aufgaben stehen auch dem Elternrat bevor, wenn, vielleicht schon zu fern, der neue Schulplan kommt. Dann erörterte der Vorsitzende des Elternrates Herr Jahn Dr. Bauer den Bericht über die Tätigkeit des Elternrates aus dem vor allem hervorzuheben ist, daß der Zusammenschluß zu einem Landeselternrat in Dresden erfolgt ist. Die Neuwahlen zum Elternrat sollen sich in der Hauptsache als Wiederwahlen dar; neu gewählt werden die Herren Kaufmann Wilhelm Schneider in Aue, Stadtschulhalter Jahn in Aue, Lehrer Weigel in Admütz und Postmeister Buschmann in Niederlehle. Den Vortrag des Abends hielt Herr Studienrat Dr. Sieber über Landheime für Schüler höherer Schulen. 14 solcher Anstalten werden schon in Sachsen unterhalten, das damit an der Spitze marschiert. Herr Dr. Sieber trat aus gesundheitlichen, sozialen, erzieherischen Gründen für diese neue Einrichtung ein. Eine kurze Aussprache folgte. Den Versammlung wurde aus Herz gelegt, sich mit dieser neuen Frage genauer zu beschäftigen.

Unfall. Ein Arbeiter fand gestern nachmittag in der Schmelze der Städtischen Ziegelwerke eine Sprengkapsel. Diese explodierte und verletzte ihn, besonders an der rechten Daßschlagader schwer. Er gab an, daß er die Kapsel zur Seite gelegt habe und versehentlich sei eine Hode darauf gefallen, was die Explosion verursachte.

Schluß der Leipziger Herbstmesse. Die Leipziger Herbstmesse hat am 9. September mit dem Schluß der Technischen Messe ihr Ende erreicht. Die auf sie gesetzten, in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage allerdings nicht hoch bemessenen Erwartungen der Handel und Industrie haben sich in ihren geschäftlichen Ergebnissen erfüllt und dürften teilweise sogar übertroffen worden sein.

Gartenstein. Einen Dieb festnehmen konnte die Polizei während des Jahrmärktes. Der 54jährige arbeitslose Bergarbeiter Gimmel aus Ebersbrunn hatte Mitte voriger Woche in den Schneementelkanalen in Jwidau einem Blauener Fleischermesser eine Driestafel mit etwa 450 Mark gestohlen und war damit flüchtig geworden. Er trieb sich auf dem hiesigen Markt herum, wurde festgenommen und an das Amtsgericht abgeführt. Bei seiner Festnahme wurden noch etwa 64 Mark in seinem Besitze vorgefunden. Das andere hatte er nach und nach vertan.

Blau. Festnahme eines Heiratschwindlers. Unserer Gendarmerte gelang es, vorgefunden einen Heiratschwindler raffiniertester Art festzunehmen und an die Staatsanwaltschaft abzuliefern. Der Gauner gab sich verschiedentlich als Rittergutsbesitzersohn aus und durch sein breites Auftreten gelang es ihm, die Tochter einer ehrbaren Familie zu betören und deren Eltern um einen ansehnlichen Geldbetrag zu pressen. U. a. hatte der Schwindler bereits den Tag der Verlobung angekündigt, Verlobungsarten brachten lassen und sich zu einer evtl. Entführung der Braut ein Rotorrad bei einer Jwidauer Firma zu verschaffen gewußt.

Bei seiner Verhaftung sollte sich heraus, daß es ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Weipolitz ist.

Schneeberg. Eine neue städtische Stadt. Das Gesamtministerium hat der Gemeinde Schneeberg die Befugnis erteilt, sich als Stadt zu bezeichnen.

Chemnitz. Verchiedenes. In der Ratssitzung vom 7. September, die unter Vorsitz vom Oberbürgermeister Dr. Jahn stattfand, beschloß der Rat, den Stadtverordneten vorgeschlagen, von der Schulbuchrechnung über den Umbau des Schauspielhauses Kenntnis zu nehmen und die eingetretene Ueberschreitung der Kosten in Höhe von 114 750 Mark 20 Pf. aus laufenden Mitteln zu genehmigen. — Konful Hugo Rey in Dornsdorf, ein ehemaliger Schüler des hiesigen Realgymnasiums, der in den letzten Wochen bejandweise in unserer Stadt weilte, hat seiner alten Schule in dankenswerter Weise eine stattliche Stiftung zugunsten der Unterstützung bedürftiger Schüler, für Lehrer- und Schülerhäuser gemacht und auch dem Verein der Freunde und Gönner des Realgymnasiums einen erheblichen Betrag zugewendet. — Am Mittwoch nachmittag kamen in den Wanderräumen zwei Arbeiter in Streit. Sie spritzten sich dabei mit Benzol voll. Um die nassen Kleider zu trocknen, begab sich der eine der beiden Arbeiter nach der Härerei, wo die glühenden Härereifen stehen. Er war aber kaum dem Ofen nahegekommen, als die mit Benzol durchsoffenen Kleider Feuer fingen und die Flammen dem Unglücklichen um den Leib schlugen. Er rannte davon um in der Schleiferei an das Wasser zu kommen. Durch den Aufzug wurden aber die Flammen zu dem Härter angefaßt. In der Schleiferei konnte endlich der Brand mit Wasser und Decken erstickt werden. Der Verunglückte hatte indessen so schwere Brandwunden erlitten, daß sich seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machte.

Strippig. Die 106er beim Reichskriegertag am 17. bis 19. Oktober 1929 treffen sich alle ehemaligen 106er des aktiven Reserve- und Landwehr-Regimentes in ihrem Standortquartier „Rest. Burgeller“ am Raschmarkt. Der Begrüßungsabend am 17. Oktober 1929 findet für alle 106er der drei genannten Regimenter in der Turnhalle in der Leplafstraße statt. — Vom 8. Dache gestürzt. Von dem Dach eines dreiflügeligen Hauses am Luthenweg ist am 8. d. Mts. vorm. 11 1/2 Uhr, ein 64 Jahre alter Kiemper aus Rager-Grotendorf, der sich nicht angeleitet hatte, abgestürzt. Er soll mit einer Gefährdung davonkommen sein und wurde nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht.

Rohwein. Autounfall. Auf der Straße nach Jahn ist am Sonntag nachmittag kurz vor dem Gosthofe ein Personkraftwagen durch Röhrenbruch verunfallt. Der Wagen wurde so schwer beschädigt, daß er an Ort und Stelle liegen bleiben mußte. Vier von den sechs Insassen mußten wegen verschiedener Verletzungen ins Stadtfrankenhaus nach Rohwein gebracht werden. Drei von ihnen konnten noch am demselben Abend wieder entlassen werden. Der Sohn des Autoführers ist berant schwer verletzt worden, daß er noch nicht transportfähig ist. Doch besteht keine Lebensgefahr. Den Chauffeur trifft keine Schuld an dem Unglück.

Hilfs. Töblicher Unfall. Auf bisher noch un- aufgekärte Weise wurde auf dem Heimwege abends in der Nähe des Handbolschen Gutes der Gemeindevorarbeiter Oskar Lange von einem nach Dresden fahrenden Kraftwagen überfahren. Er erlitt doppelten Schädelbruch, Arm- und Beinbrüche und war auf der Stelle tot. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.

Bekannte, äußerst leistungsfähige Firma für Großschneidmaschinen sucht tücht. Jng.

Reisenden

für Mittel- und Norddeutschland gegen Gehalt, Essen und Provision zum Besuche der einschläg. Hotels etc. Rundfahrt. Off. mit Referenzen, Lichtbild, blinder Tätigkeit und Ansprachen u. A. T. 4588 an das Auer Tageblatt erbeten.

Mk. 250.- Gehalt und Provision.

Ich suche überall sehr zuverlässige, ruhige Herren, als Vertreter zum Vertrieb eines täglich sich im Haushalt verbrauchenden Artikels (Lebensmittel). — Verkauf nur an Privats, die in regelmäßigen Turnus immer wieder zu besuchen sind. Ausführliche Bewerbungen unter A. T. 4588 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten. —

Eine perfekte Stepperin

Schäftemacherin) wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Paul Bolster & Söhne, Schuhfabrik, Lugau i. Erzgeb.

Tüchtigen Buchneider

(evtl.) sofort gesucht von älterer (säklichen) Herren- Schuhfabrik bei höchst. Lohn. — Wohnung am Plage. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Großes Emaillewerk

der Tschokolawalei sucht für seine Abteilungen Auftragserei und Brennerlei einige tüchtige Vorarbeiter bzw. Meister. Tschokolawalei Staatsangehörigkeit und volle Beherrschung der tschischen Sprache im Worte Bedingung. Off. u. „Dauernde Stellung 500“ an das Auer Tageblatt erbeten.



Dies ist die richtige

Mark! Aroma, Nährwert und Billigkeit der Blauband-Margarine sind nicht zu übertreffen.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im **Blauband**

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das feine Schwanenschildchen „Die Blauband-Fabrik“ beachten zu verlangen.

W. Tielmann, Sattlerstr.

Aue, am Stadthaus,

empfiehlt alle Arten Reife - Weillol seine Lederwaren, Kräfte l. Jungs und Sport.

Anfertigung von Kofferoffern, Kappen, Beschlägen etc.

Das reinste Nimmerparfüm ist

das wohlriechende Bohnerwachs für Parkett und Linoleum, extra zu gebrauchen für braune und gelbe Schuhe, Lederbesätze und zum Aufstrichen von Möbel.

Bernh. Lang, Aue
Reichsstr. 2.



Wir geben nur in das Spezialnähmaschinen-Haus **Willy Kehrler, Aue** denn nur dort bekommt man die gute, deutsche „Dürkopp“-Nähmaschine!

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Rath's Kaffeehaus, Aue
 empfiehlt täglich
frisches Kaffee-Gebäck
 in bekannter Güte und Auswahl.
 Lieferung ins Haus von Gebäck jeder Art und aller Sorten Eis
 in dekorativer Aufmachung.

Der
Begräbnis - Unterstützungs - Verein „Heimkehr“
 (Neue Knappschaft) Aue
 feiert am Sonnabend, den 12. September
 im Restaurant Muldental sein
hundertjähriges Bestehen
 verbunden mit Konzert u. Ball und ladet hierzu nochmals die werten
 Mitglieder nebst Angehörigen dazu ein.
 Der Gesamtvorstand
Franz Baumann, z. Z. Vorsitzender.
 N. B. Die Mitglieder werden gebeten, um 5 Uhr im Restaurant Feldschlößchen
 zu stellen.

Apollo-Lichtspiele
 Aue, Bahnhofstraße.

Donnerstag bis Sonntag
 empfehlen wir zur besonderen Beachtung zwei Filmspiele der besten Reihe:

Lumpen und Seide
 Tragikomödie in 6 Akten.
 Sensationelle Begebenheiten aus
 einer Grunewald-Willa, in der
 ein junges Ehepaar sich lang-
 weilt.
 Was die Langeweile für Ideen
 gebar und wie diese Ideen sich
 auswirkten, zeigt der Film in
 tragikomischen Bildern.
 Leiter für Bauten und Raum-
 kunst, Kurt Richter, Berlin.
 Toiletten:
 Gerjon, Prager & Haus-
 dorf.

Jacki Coogan! in seinem satten tragikomischen
 Filmspiel:
„Zirkuskind“
 Was der kleine Knirps uns hier vorgeführt, ist allerhand. Unglaublich sind seine
 Ideen und Gelistesstücke, hinreichend sein Spiel.
 Jeden Donnerstag erscheint die neue Pariser Modenschau sowie der
 neue Deutlich Wochenbericht.
 Wochentags Anfang 8 und 1/2 Uhr. — Sonntags 1/4, 8 und 1/2 Uhr.
 Sonntag von 1/2 bis 4 Uhr Kinder- und Jugend-Vorstellung.
 Kinderfilmplan: Jacki Coogan, „Zirkuskind“, 8 Akte. Außerdem:
 Harry Hecht den P. - Handel, 2 Akte. — Schnudd der Hausfreund. —
 Gatty macht eine Bergnigungsreise. Lustspiel.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

Matthes
 Empfehle diese Woche feinste lebende Spiegel- u.
 Schleienscarpen, Schiolen und Aale, blaufelchen
 Schellfisch und Kabilau, ferner la Dressoner u.
 Prager Hasenmaischgänse, auch bratfertig u. geteilt,
 junge Enten, Hähnchen, Tauben und Poulets,
 frischgeschossenes Rebhild und Rebhühner.
Paul Matthes, Wild- und Fischhandl. Aue,
 Fernruf 272.

Patentbüro Herm. Möller
 Fernruf 272.

Spezial-Geschäft für
Tuche
Wladimir Romanowsky,
 Fernruf 904. Aue, Poststraße 13.
 — Teilzahlung gestattet. —

Elektrische Pianos
 leichte Zahlungsweise, Vorspielung Kabett, empfiehlt von
 nur erstklassigen Firmen
Max Horn, Musikhaus, Zwickau, Spiegelstr. 23.
 Katalog umsonst.

Außerst günstige Preise in
 mod. Damen-Spangenschuhen
 schwarz und farbig
 bei großer Auswahl
 haben Sie in
Schädlich's Schuhwarenhaus
 Markt 14 AUE Tel. 319

Sportwolle
Zumperwolle
Schweißwolle
Seidenwolle
Strickwolle
Baumwolle
Häfelgarne
Wibbelgarne
 kauft man billiger
 direkt in der
 Selbsthandlung
 von
E. Adermann
 Aue, Querhammerstr. 3.
 Welt. ordentl.
Mädchen
 welche melken kann, bei guter
 Behandlung sofort gesucht.
O. Beyer, Gutsbes.,
 Wiesa b. Annaberg Nr. 95.
Guterh. Kinderwagen
 sowie Korbgestell
 billig zu verkaufen.
 Zu erf. im Auer Tagebl.
 Selbständige
Schnittbauer und
Werkzeuginhaber
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
B. G. J. Sommer & Söhne
 Bernburg, Auguststr. 5-7
Das Haus der guten Schuhe
 empfiehlt
 gute Qualitätsschuhwaren
 zu billigsten Preisen.
Schuhhaus Kaiser
 Markt 5.

Es regnet!
Schnell zu Jacobi
 Für 5.- Mk. gibst du schon
 einen schönen Regenschirm



Hermann Jacobi
 Aue i. E., Schneeberger Str. 9.
 Zwickau, Marienplatz 6.

Ausnahme-Angebot.
 Verkäufe vom 11. bis 19. September
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Winterartikel
 Bitte Ausschauen. - Kein Kaufzwang
 - Zahlungserleichterung -

Elsa Heinz, Kleiderstoffe u. Wäsche
 Ernst-Papst-Straße - Haus Dietel.

CONSUM-VEREIN AUE IM ERZGEB.
 E. G. M. D. M.

Wir machen unsere werten Mitglieder
 auf den Eingang von
Lederol-Windjacken für Damen
Windjacken für Herren
Lodenjoppen sowie
sämtlicher Arbeitergarderoben
 aufmerksam.
 Gute Passform! — Billigste Preise!

Neueste Damen- und Mädchen-
Hüte
 für Herbst und Winter
 in großer Auswahl empfiehlt
Clara Zinke, Aue
 Schneeberger Straße 25.

Verkaufe
meinen herrschaftl. Wagen
 (Wisp) wenig gefahren, noch wie neu, im besten Zustande,
 sehr preiswert.
Paul Schmidt, Landwirt, Neukirch i. Bogl.

Naturheilverein Priessnitz, e. V.,
 Aue i. Erzgeb.
 Sonntag, den 13. Sept. Nachmittag 1/2 Uhr
Einweihung
der neuen Gartenanlage
 (Abteilung III)
 verbunden mit einer
Gartenbau-Ausstellung u. Waldfest.
 Einteilung:
 1. Begräbnung.
 2. Weihe-Festrede.
 3. Rundgang durch die Abtlg. III nach dem
 Waldfestplatz.
 Sonnabend, den 12. Sept. abends 1/2 7 Uhr stellen
 der Mitglieder-Kinder im alten Sonnenbad zum
 Lampenzug durch die Anlagen. (Lampions und
 Stäbe möglichst mitbringen.) Jedes Kind, das
 am Umzug teilnimmt, erhält ein Geschenk.
 Wir ersuchen unsere werten Mitglieder, Bruder-
 vereine, Freunde und Gönner um eine recht rege
 Beteiligung.
 Die Gesamtverwaltung
 und Festausschuß.

Jäger u. Schützen, Aue u. Umg.
 Sonnabend, den 12. September
Bersammlung im Kaffee Georgi.
 Tagesordnung wichtig.

Achtung! Brennholz!
 Sonnabend, den 12. Septbr., kommt an der Bahnhofs-
 stelle Querhammer eine Ladung Stämmlinge zum
 Verkauf, à Raummeter 0.50 Mt.
Paul Fischer, Querhammer 126.

DANK!
 Für die vielen Beweise der Liebe, Teilnahme und Wert-
 schätzung beim Heimgangs unserer teuren Mutter, Frau
Christiane Auguste Sonntag
 geb. Wunderlich
 sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie
 den Beamten und Beamtinnen des Postamtes für den herrlichen
 Blumenschmuck und Begleitung zum Orbe, unseren herzlichsten
 und aufrichtigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 AUE, den 10. September 1926.